

Familiengottesdienst – „Wir teilen, was wir haben“



Bangladesch – Kinder zeigen frisch geernteten Reis.

Musikalisches Vorspiel

Möglichkeiten: klassisches Orgelspiel oder eine andere Musikgruppe der Gemeinde

Begrüßung und Votum

Eine oder einer: „Herzlich willkommen in unserer Kirche zum Familiengottesdienst am Erntedankfest rund um das Thema ‚Brot‘! Willkommen allen Kindern, Eltern und Mitarbeitenden!“

Wir wollen gemeinsam feiern, und zwar im Namen des Vaters, der das Korn wachsen lässt und uns das Brot schenkt. Und im Namen des Sohnes, der für uns das Brot des Lebens ist. Und auch im Namen des Heiligen

Geistes, der uns alle mit dem Brot des Lebens satt macht. Amen.“

Lied

Zum Beispiel „Kommt alle her“ („Menschenskinderlieder 2“, Frankfurt 1987; Seite 146)

Dabei kann die Gemeinde die Bewegungen, die im Lied beschrieben werden, mitmachen.

Gebet

Eine oder einer: „Guter Gott, viele Leute sind heute Morgen hier zusammen gekommen – kleine und große. Wir freuen uns auf die Zeit miteinander und bitten dich, Gott, in unsere

Mitte zu kommen. Gib, dass wir eine gute und fröhliche Zeit miteinander verbringen. Amen.“

Hinführung zum Thema

Eine oder einer: „Anlässlich des Erntedankfestes feiern wir heute einen Familiengottesdienst rund um das Thema ‚Brot‘. Wir freuen uns, dass Gott auf unseren Feldern das Korn wachsen lässt, damit daraus viele leckere und gesunde Brotsorten entstehen. Alle Kinder sind nun eingeladen, den Weg vom Korn zum Brot einmal gemeinsam zu erleben.“

Mitmachaktion „Vom Korn zum Brot“

(nach: „Vom Wachsen“ – nach einer Idee von Lucius Maiwald, aus: Ingeborg Becker, Peter F. Bock: „Das Brot“, München / Offenbach 1984)

Material und Hinweise zur Durchführung

Die Aktion kann sowohl von einer Kindergruppe vorgeführt als auch mit allen im Gottesdienst anwesenden Kindern, die möchten, durchgeführt werden. Es werden braune Tücher zur Darstellung der Erde, blaue Tücher zur Darstellung des Regens und ein gelbes Tuch zur Darstellung der Sonne benötigt.

Eine Moderatorin oder ein Moderator erzählt, was jeweils geschieht. Die einzelnen Darstellungen werden jeweils von einer Erzieherin oder einem Erzieher begleitet, damit die Kinder wissen, was sie zu tun haben. Hilfreich ist es, wenn die Gesamtdarstellung mit leiser, passender Musik untermalt wird – live vorgetragen oder von CD.

Durchführung

1) Das Korn wird zur Ähre

Im Chorraum oder vor dem Abendmahlstisch oder Altar liegen braune Tücher auf dem Boden.

Die Kinder werden in drei Gruppen eingeteilt: Eine Gruppe steht auf den braunen Tüchern, andere stehen an der Seite und haben kleine blaue Tücher in der Hand, eine dritte Gruppe steht hinter den braunen Tüchern. Neben diesen liegt das große gelbe Tuch.

Eine oder einer: „*Viele viele Saatkörner sollen in den Acker gelangen. Aber noch fliegen sie frei in der Luft herum.*“ Die auf den braunen Tüchern stehenden Kinder bewegen sich.

„*Aber jetzt*“ – es ertönt ein Signalton – „*fallen die Körner auf die Erde und schlafen im Acker*“. Die Kinder kauern sich jeweils an einem Platz zusammen.

„*Der Regen kommt und gießt die Saat*“. Die Kinder mit den blauen Tüchern in der Hand gehen zwischen den „Körnern“ herum und stellen durch Bewegung der Tücher den Regen dar. Nach einiger Zeit verlassen sie das „Feld“ wieder.

„*Dann kommt die Sonne und wärmt die Körner*“. Die dritte Gruppe Kinder hebt gemeinsam das große gelbe Tuch über dem „Feld“ hoch. Das Tuch wird nach einiger Zeit wieder abgelegt.

„*Und langsam, ganz langsam werden aus den vielen kleinen Körnern schöne große Ähren*“. Die Kinder auf dem „Feld“ stehen nun auf und recken und strecken sich, bis sie alle wieder in voller Lebensgröße stehen.

2) Die Zeit der Ernte kommt

Nun stehen alle Kinder im Chorraum oder vor dem Abendmahlstisch oder Altar verstreut auf den braunen Tüchern.

„*Im Spätsommer sind die Ähren reif*“. Alle Kinder strecken ihre Hände zum Himmel.

„*Das Korn kann geerntet werden*“. Die Kinder verlassen die braunen Tücher, die Pädagogin oder der Pädagoge sammeln die Tücher ein.



Ein Mädchen in Indonesien geht von der Feldarbeit nach Hause.

Familiengottesdienst – „Wir teilen, was wir haben“

3) Ein Brot entsteht

Alle Kinder stellen sich wieder im Chorraum oder vor dem Abendmahls-tisch oder Altar auf.

„Die geernteten Körner werden zu Mehl gemahlen“. Die Kinder bewegen sich durch den Raum und reiben bei Begegnungen die Hände aneinander.

„Und schließlich entsteht aus dem Mehl, das einmal als Korn auf dem Feld gewachsen ist, ein wunderbar duftendes, leckeres Brot“. Alle Kinder kommen ganz nah zueinander und bilden eine „kompakte Masse“.

„Wunderbar ist es, wie Gott das Korn wachsen lässt, so dass wir duftendes Brot backen und essen können! Dafür können wir ihm danken.“

Lied

zum Beispiel „Was schwach beginnt“ („was + wie. Kinder religionspädagogisch begleiten. Projekt Brot“, Gütersloh 2011; Seite 25)

Biblische Geschichte (Anspiel und Reflexion) „Gott gibt uns, was wir brauchen, aber wir gehen nicht achtsam damit um“

In der biblischen Geschichte vom Manna, das vom Himmel fällt und die Israeliten auf ihrer Wanderung durch die Wüste speist, wird deutlich, dass Gott für uns sorgt und dass genug für alle da ist. Wir Menschen jedoch gehen mit dem von Gott uns Anvertrauten oft unfair um, horten und verteilen auf ungerechte Art und Weise (2. Mose, 16, 13 bis 21).

Anspiel

1. Szene

Drei oder mehr Personen stellen Israelitinnen und Israeliten dar, die das vom Himmel gefallene Brot einsammeln. Sie tragen einen Korb in der Hand und können sich nach Belieben verkleiden. Das Manna wird durch große, aus Altpapier zusammengeknüllte Kugeln oder braune größere Styroporkugeln (nur nehmen, wenn weiter verwendbar) dargestellt. Es liegt gut sichtbar in den Körben.

Zunächst erzählen sich die Israelitinnen und Israeliten noch einmal, wie wunderbar es ist, wie Gott für sie auf der beschwerlichen Reise durch die Wüste sorgt. (Dabei wird die Geschichte von dem Zeitpunkt, als das Volk Hunger leidet und gegen Gott murt, bis zu dem Punkt, als das Brot vom Himmel fällt, spielerisch nacherzählt. Besonders betont werden sollte die Köstlichkeit des Manna-Brot, möglichst unter Bezugnahme darauf, dass ja eben gesehen werden konnte, wie wunderbar die Entstehung vom Korn zum Brot überhaupt ist). Dann schauen alle erneut begeistert in ihre Körbe.

Aber dann regt sich plötzlich Zweifel, der im gemeinsamen Erzählen verdeutlicht wird: Gottes Gebot ist es, nichts von all dem bis zum nächsten Morgen aufzuheben? Und wenn Gott am nächsten Tag nicht mehr an sie denkt? Wenn es dann kein Brot mehr zu essen gibt? Nachdenklich gehen sie auseinander.

2. Szene

Am nächsten Morgen treffen die Personen wieder aufeinander. In den Händen hält jede einen leeren Korb.



Eine Frau bei der Ernte auf einem Reisfeld in Bangladesch.

Aufgeregt erzählen einige, dass sie entgegen dem Gebot Gottes doch etwas Brot über Nacht aufgehoben hätten. Am nächsten Morgen jedoch war es verdorben. Sie sind in großer Sorge darüber, dass nun wieder Hunger herrschen wird. Als sie aber genauer auf den Boden schauen, sehen sie erneut Manna dort liegen (muss zwischenzeitlich dort verteilt werden). Sie sammeln es ein und werden satt.

Reflexion

(richtet sich stärker an die anwesenden Erwachsenen) Die Pfarrerin oder der Pfarrer gibt einige kurze Impulse im Hinblick auf die biblische Geschichte und unsere heutige Situation. Hier einige Anregungen:

- Gott schenkt uns genug zum Leben. Wir Menschen verwalten das uns Anvertraute aber nicht immer so, dass alle Menschen ausreichend versorgt sind. Wir vertrauen nicht immer darauf, dass Gott uns genug gegeben hat. Unter anderem darum kommt es zu Ungerechtigkeiten.
- Die meisten hier bei uns haben genug zum Leben, dennoch meinen wir, immer mehr haben zu müssen. Das geht zu Lasten der Menschen in anderen Ländern (Beispiel: Klimawandel trifft die Menschen im Süden, weil wir zu viel Energie verbrauchen, konsumieren, Auto fahren, mit dem Flugzeug fliegen ...).
- Wir essen zu viel Fleisch. Der Anbau von Futtermitteln für unsere Schlachttiere in den Ländern des Südens hindert die Menschen dort, Land für von ihnen benötigte Nahrungsmittel zu bestellen.
- Wir werfen zu viele Lebensmittel weg. Deren Produktion belegt auch Land im Süden, das die Menschen dort dann nicht mehr zur Deckung ihres eigenen Lebensmittelbedarfs nutzen können.
- Wir möchten das ganze Jahr für möglichst wenig Geld frisches



Ein Mädchen der indigenen Adivasi in Indien trägt einen Reisbüschel.

Obst und Gemüse essen. Dieses stammt jedoch oft aus fernen Ländern, wo es unter unmenschlichen Bedingungen und mit negativen Folgen für die Umwelt angebaut wird. Auch der Transport per Flugzeug ist sehr umweltschädlich.

- Weitere mögliche Beispiele: Biosprit und Landraub, Wasserverschwendung (Infos unter www.brot-fuer-die-welt.de/themen)

Wir können an dieser Situation aber etwas ändern:

- Wir müssen nicht immer noch zusätzlich die neueste, stromverschwendende Elektronik kaufen, nur weil sie auf dem Markt ist. Somit produzieren wir weniger Müll und verbrauchen weniger Energie, was dem Klima, den Menschen im Süden und übrigens auch unserem Geldbeutel zu Gute kommt.
- Wir können mehr Gemüse essen, damit nicht noch mehr Land für die Futtermittelindustrie verbraucht wird. Wenn wir dann noch Gemüse essen, das bei uns vor Ort wächst, schonen wir die Umwelt noch zusätzlich, weil weniger Transportkosten anfallen.



In einem Camp für Flutopfer in Pakistan essen Kinder gemeinsam Reis.

Familiengottesdienst – „Wir teilen, was wir haben“

- Wenn wir möglichst so einkaufen, dass alles, was in die Küche und in den Kühlschrank kommt, auch verbraucht wird, dämmen wir die Verschwendung von Lebensmitteln ein.
- Obst und Gemüse aus fernen Ländern sollten etwas Besonderes sein und nicht auf unserem alltäglichen Speiseplan stehen. Außerdem sollten wir Bananen, Ananas und Co nur kaufen, wenn sie aus Fairem Handel stammen.

An dieser Stelle könnte auch auf das Hilfswerk Brot für die Welt hingewiesen werden, das sich ebenfalls auf der Basis des christlichen Glaubens um diejenigen kümmert, die nicht genug zum Leben haben. Als konkretes Beispiel könnte das in der Arbeitsmappe beschriebene Projekt vorgestellt werden.

Aktion: „Brot teilen“

Eine oder einer: „Wir haben es gerade gehört: Auf unserer Welt geht es nicht immer gerecht zu. Manche Menschen haben genug zu essen, andere nicht.

Gott aber möchte, dass alle Menschen genug zum Leben haben. Er sorgt gut für uns und er möchte auch, dass wir füreinander sorgen. Gott traut uns zu, dass wir aufeinander achtgeben und auch miteinander teilen, damit das gelingt.

In unserem Gottesdienst können wir das heute im Kleinen schon einmal ausprobieren:

Wir geben jetzt Fladenbrote (zum Beispiel das selbstgebackene Brot) in die Reihen. Jede und jeder soll davon etwas abbekommen.“ Dazu Musik.

Lied

Zum Beispiel „Wenn jeder gibt, was er hat“ („Mein Liederbuch für heute und morgen“, tvd-Verlag Düsseldorf; Nr. B 35)

Kollekte

Eine oder einer: „Wir haben gerade erfolgreich probiert, wie das mit dem Teilen gehen kann. Wir können aber auch noch anders teilen, nämlich, indem wir etwas von dem Geld, das wir besitzen, abgeben. Heute können wir einen Teil unseres Geldes für das Hilfswerk Brot für die Welt spenden.“

An dieser Stelle kann Brot für die Welt noch einmal ausführlicher vorgestellt werden, zum Beispiel anhand des in der Arbeitsmappe beleuchteten Projekts.

Fürbitten

Mehrere Sprecherinnen und Sprecher: „Wir wollen nun miteinander und füreinander beten:

Lieber Gott, wir danken dir, dass bei uns genug Korn wachsen kann und wir ausreichend Brot haben. Wir bitten dich dafür, dass auch dort, wo zu wenig Getreide wächst, die Menschen satt werden können – auch durch unsere Hilfe.

Gott, manche Menschen haben nicht genug zu essen, weil sie arm sind. Sie leiden unter Kriegen oder Ungerechtigkeiten. Lass uns sie nicht vergessen und gib uns gute Ideen, wie diese schrecklichen Situationen geändert werden können.

Guter Gott, wir haben so viel zu essen, dass wir es manchmal verschwenden. Und weil wir das tun, fehlen anderen



Indonesien – Bei einem Kurs zeigt man Müttern und Schwangeren, wie man gesundes Essen für Kinder backt und kocht.

Menschen die Nahrungsmittel. Lass uns darauf achten, nur so viel einzukaufen, wie wir auch wirklich brauchen.

Schöpfer der Welt, wir denken auch an die, die in unserem Land nicht genug haben. Manche Kinder gehen morgens ohne Frühstück aus dem Haus und sie haben nicht genug Geld, um an Kita- oder Schulausflügen teilnehmen zu können. Schenke uns Augen, ihre Nöte wahrzunehmen, um zu teilen und zu helfen.“

Alternativ könnten auch Kinder nach vorne geholt und gefragt werden, wofür sie beten möchten. Die Moderatorin oder der Moderator kann das dann unter Umständen auch noch umformulieren.

Alternativ: Vater unser mit Gesten

Eine oder einer: „Gemeinsam beten wir nun das Vater Unser. Die einzelnen Bitten dürfen mit Gesten unterstützt werden. Wir hier vorne machen das vor und Sie und Ihr können und könnt dann mitmachen.“

Vater unser im Himmel
Offene Hände zum Himmel strecken
Geheiligt werde dein Name
Verbeugung machen
Dein Reich komme
Den Erdkreis nachzeichnen
Dein Wille geschehe
Hände ballen und Daumen nach oben halten
Wie im Himmel, so auf Erden
Hände öffnen, zuerst nach oben, dann nach unten zeigen
Unser täglich Brot gib uns heute
Hände zur Schale legen
Und vergib uns unsere Schuld
Arme gekreuzt vor die Brust
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
Beiden Nachbarn die Hände reichen
Und führe uns nicht in Versuchung
Hände abwehrend nach vorne halten
Sondern erlöse uns von dem Bösen
Eine beiseite schiebende Bewegung machen
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.
Arme leicht ausgestreckt nach oben
(Idee: Peter Sicking, Jürgen Grote)

Lied

zum Beispiel „Gott dein guter Segen“ („Das Liederbuch zum Umhängen. 100 der schönsten religiösen Kinderlieder“, Menschenkinder Verlag, Münster, 1992; Nr. 31)

oder: „Segne, Vater, tausend Sterne“ („Kindergesangbuch“ Nr. 142, Claudius)

Segen

Eine oder einer:

„Segne uns mit der Weite des Himmels, segne uns mit der Wärme der Sonne, segne uns mit der Frische des Wassers, himmlischer Vater, segne uns. Segne, Vater, tausend Sterne, segne, Sohn, unsre Erde, segne, Heiliger Geist, Meer und Land, segne, Gott, Herz und Hand.“

Weitere Lieder

Evangelisches Gesangbuch (EG)

- EG 667 Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht
- EG 508 Wir pflügen und wir streuen
- EG 503 Geh aus mein Herz und suche Freud
- EG 505 Die Ernt ist nun zu Ende
- EG 512 Herr, die Erde ist gesegnet
- EG 515 Laudato si

Das Kinderliederbuch (KLB)

- KLB 10 Danke für das Brot
- KLB 11 Iss und trink
- KLB 142 Segne uns mit der Weite des Himmels
- KBL 143 Er hält die ganze Welt

WortLaute (WL)

- WL 82 Nun steht in Laub und Blüte
- WL 24 Ich bin das Brot, lade euch ein



Simbabwe – Junge im Gottesdienst im Jairos Jiri Children's Centre in Harare.